

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 32

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

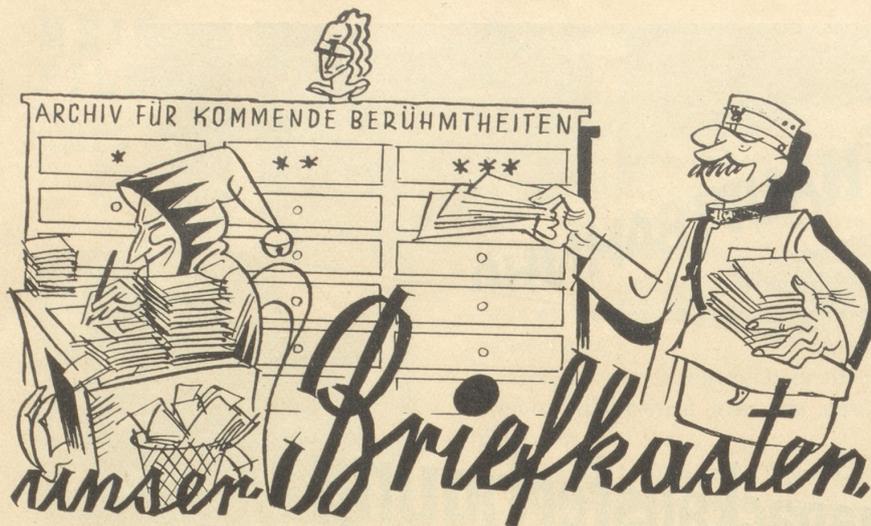
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie starb Friedrich Schiller?

Schiller musste wie Horst Wessel einen frühen Tod sterben, weil er den Juden und Freimaurern ein Dorn im Auge war. Um so heller leuchtet uns sein Ruhm als Dichter und Freiheitskämpfer.

Verlag Deutsche Kultur-Wacht.

... diesen erhabenen Text glossierten wir in einer der letzten Nummern. Wir erhalten dazu folgende Zuschrift...

Spalterer,
zu «Schiller als Kampfgenosse Hitlers» folgende Bemerkung:

Schiller mit Horst Wessel über den gleichen Leist schlagen, kann man mit Recht als geschmacklos finden. Doch die Hintergründe scheinen bekannt zu sein nur bei einer ausnehmend kleinen Zahl von Menschen. Wie wurde doch Schiller, der berühmte, schon bei Lebzeiten berühmte Dichter, begraben? Ueberhaupt nicht! Bei Nacht und Nebel, jawohl Spalter, wurde Schiller in aller Heimlichkeit von einigen Leuten in eine Mauergrube geworfen. Sang- und klanglos. Erst viele Jahre später wurde sein Kadaver feierlich beige-
setzt. — Das brauchst Du Deinen Lesern nicht vorzuenthalten.

Mit Gruss W.

— Wir bitten einen Fachmann um die Gefälligkeit, in dieser Sache das entscheidende Wort zu reden.

Betrifft Seehund in No. 30

Das scheint mir ein richtiger Seehund zu sein. Ein Genie ist es jedenfalls nicht, sonst gäbe er besagte Sachen nicht einem

Apotheker zur Analyse. Da muss ja das ganze Honorar zum Teufel gehen. F. St.
— der Mann scheint vom Fach.

Der Schnitzer!

Ein bekanntes humoristisches Blatt hat sich scheinbar einen ganz übeln Schnitzer geleistet:

Lieber Spalter,
Ich lese eben im Nebelspalter, den Du ja kennst, den folgenden Witz:

Erziehung:
Haben Sie den Kleinen schon sprechen gelernt?

Schon lange, wir lernen ihn jetzt schon den Mund halten».

Verbessere ja mit einem «h». Ich fürchte die Verbesserung mit «ee». — Ja, ja; wenn man gerade über jemand lacht, der sich am «Frisch gestrichen» beschmutzt hat, sieht man gleich darauf auf die eigenen beschmierten Finger.

Mit freundlichen Grüßen: Ch. M.

Es ist unglaublich, dass dieser primitive Primarschul-Schnitzer immer wieder verbrochen wird. Jeder Sünder sollte zur Strafe 1000 mal den Satz schreiben müssen: «Ich habe diesen Saal schon voller und schon leerer gesehen; aber so voller Lehrer noch nie!» — und: «Die Wirbelsäule des Menschen ist doppelt S-förmig gebogen. Auf dem einen Ende sitzt der Kopf, auf dem andern Ende sitzen wir selber ... wobei zu beachten ist, dass man zum Nachdenken die beiden Enden nicht verwechselt»; und: «Das eine Ende lernt, das andere Ende leert, doch beiden Enden muss man's lehren!»

Per Adress: Nebelspalter

Will uns einer einen Grosshirnsplitter schicken, steckt den tintigen Abdruck in ein Couvert und adressiert schlicht

Nebelspalter

und sonst nichts, und ...

Lieber Spalter!

Habe Dir doch auch schon geschrieben, noch nie einen Brief anders adressiert, und Du hast sie doch stets erhalten. Nun sieh Dir mal das an. Heute morgen bringe ich den Brief auf die Post und jetzt habe

ich ihn schon wieder. Da stimmt doch was nicht. Entweder ist der Beamte mit alkoholfreien, eh pardon, mit portofreien Briefen so überlastet, dass er keine Zeit findet, nachzudenken, ob er einen Spalterbrief nach dem Gaurisankar oder nach der Ostschweiz versenden muss, oder er leidet an seniler Vertrottung und sollte daher pensioniert werden.

Franzl

— das könnte manchem so passen, sich mit 22 Jahren aus besagten Gründen pensionieren zu lassen!

Die Geschichte des Herrn Pommdötär

Bö sang in No. 29:

Ein Herdöpfel warb um der Schweizerin Gunst,
Er wollte ihr dienen fast umsonst.
Sie besah sich das Angebot genau
Und warf es direkt vor die Sau.
Gleichzeitig kam nämlich vom Ausland her
Um Gunst zu werben Herr Pommdötär.
Der schätzte sich fünfmal höher ein,
Da schluchzte die Schweizerin: Teurer! Sei mein!

— hierzu wird uns zurückgesungen:

Wien, am 2. August 1933.

Gestatten Sie einem Auslandsleser, auf Ihr Gedicht in der Nr. 29 des «Nebelspalter» zur Verteidigung der Schweizerin zu erwidern:

Du hast vergessen, lieber Spalter,
Der Herdöpfel, das war ein Alter
Mit vielen Runzeln im Gesicht
Und appetitlich war der nicht.
Hingegen war Herr Pommdötär
Noch jung und stramm und voll vigueur;
Das Schwyzer Maidli war nit dumm,
Die hat genau gewusst, warum!
Ganz richtig hat ihr Herz gewählt,
Die Liebe macht sich nichts aus Geld!

H. Richter.

Max Randstein an den Setzer:

Hochverehrte Herrn!
Anlässlich der eigenartigen Umstellung meines «Scherbengedichtes» verleihe ich dem Setzer das Eiserne Kreuz I. Klasse. Dem Korrektor auch etwas Eisernes in's Kreuz!

Mit bestem Gruss Ihr Max Randstein.

Betrifft Rückporto

Das Beilegen desselbigen wird nicht bestraft. (§ 1 unserer Hausordnung.)

Vor dem Kino zu lokal, da man den Film kennen müsste.

Die absolut beste Form — bitte selber herausklauben.

Die neue Cigarette

CELTIQUE

75 Cts. 20 Stück

Grossformat

ist wirklich vorteilhaft

